

WM 2025 der 29er in Porto

(Emilia Ewald) Am Montag, den 28.07. ging um kurz vor 4.00 Uhr zuhause der Wecker – auch als Frühaufsteherin nicht gerade die Wohlfühlzeit ;) Aber das Wissen, in das Saisonhighlight starten zu dürfen, hat alles sehr erträglich gemacht. Dankenswerterweise wurde uns (zum ersten Mal in unserer 29er Zeit) bereits seit Donnerstag der Anhänger nach Porto, wo die WM stattfinden sollte, gefahren und so flogen wir entspannte drei Stunden nach Porto, um direkt auf's Wasser zu starten und die erste Trainingseinheit zu absolvieren. Das viele Training bei verschiedensten Bedingungen dieses Jahr hatte uns eigentlich das Gefühl vermittelt, alles mehr oder weniger solide meistern zu können. Im Hafen 30 Grad und eine leichte Brise ließen alles sehr idyllisch wirken – zumal wir aus dem deutschen Regengebiet kamen...

Als es hieß, die leichteren Teams sollten auf jeden Fall im Hafen bleiben und ich sah, dass alle Teams, die versuchten, rauszusegeln, direkt zurückkamen, wurde mir schon leicht mulmig. Im großen Hafenbecken von Porto war es zwar recht freundlich, aber der 3-Meter-Atlantikwelle und den dazu sehr kalten 20kn, die von weither kamen, war ich noch nicht gewachsen (wahrscheinlich hauptsächlich mental, als einziges Mädchen, zusammen mit drei anderen Jungsteams auf dem Wasser, die sich absolut nichts dachten...). Nach drei Stunden baden, Wasser inhalieren, Boot aufstellen und wieder untertauchen und dabei gefühlt jeden Zentimeter der Beine eher blau einfärben, waren wir dann endlich wieder von der warmen Hafenluft umgeben. Am nächsten Tag war ich dann schon ein bisschen zittrig, aber wurde schnell beruhigt, diesmal durften nämlich auch alle Teams wieder auf's Wasser. Zwar war die Welle nach wie vor etwas neu, aber sonnige 10kn überzeugten mich schnell, dass es vielleicht doch nicht sooo schlimm ist auf dem Atlantik ☺. Louis war etwas erleichtert, er dachte wahrscheinlich nach Tag 1, er könnte direkt mit mir wieder heimfliegen – so weit wäre es aber nie gekommen, schließlich hatten wir zum ersten Mal diese Saison wieder Training und Betreuung bei unserem lang vermissten Nici. Die übrigen Trainingstage gestalteten sich ähnlich schön, wir konnten in den Trainingsrennen auch mal alle stehen lassen und freuten uns auf das Event. Auch für Julia und Sophia war das Vortraining ein Fortschritt und sie haben in Sachen Speed nichts mehr hergegeben.



Am 01.08. war dann die Vermessung, die wohl Entspannteste bis jetzt überhaupt – alle EM-Sticker zeigen und schon fertig... Nach einer kurzen, sehr nebligen Einheit im Hafenbecken (damit keiner verloren geht) am Samstag, ging es am Sonntag mit den ersten drei Qualifying-

Rennen los, bei denen die 202 Teams auf vier Fleets aufgeteilt wurden. Ansage war ganz klar, Punkte geringhalten, um das bestmögliche Fleet zu erreichen. Das erste Rennen ließen wir uns eher fahren, anstatt die Fleet zu fahren und so lief es nur mittelmäßig. Da hat es wohl eine Ansage von Nici gebraucht, dass wir mal Ellbogen zeigen sollen. Einen sauberen Steuerbordstart später fuhren wir dann auch direkt einen siebten Platz ein. Beim letzten Rennen wurden wir dann wohl etwas übermütig und sammelten mit einem BFD direkt mal Buchstaben ein... Julia und Sophia kamen mit den Bedingungen sehr gut klar und steigerten sich über die drei Wettfahrten konstant. Den Montag verbrachten wir bei Flaute und Nebel komplett an Land – nach Abblasen auch direkt in der Shoppingmall ;)

Am Dienstag waren deshalb vier Rennen angesetzt, um die Qualifying-Serie zu beenden. Alle vier konnten stattfinden, Louis und ich waren in den ersten beiden Rennen etwas zu unsicher und inkonsequent mit unseren Plänen, aber die beiden letzten Rennen liefen dann nochmal sehr gut (unter anderem, weil Louis Flagge O im letzten Rennen nochmal gnadenlos ausnutzte und die ganze Kreuz durchpumpte). An diesem Tag waren dann Julia und Sophia in ihrem besten Rennen leider mit den ersten Buchstaben dran – auch die beiden hatten einen Frühstart. Die restlichen Rennen liefen ok, wenn auch nicht perfekt, aber wenigstens hatten sie keinen groben Schnitzer zu verzeichnen. Leider verpassten sie auch bei diesem Event, wie schon bei den letzten Events, die bessere Fleet nur sehr knapp und qualifizierten sich als erstes Boot in dieser Fleet für die Bronze Fleet. Louis und ich durften ab Mittwoch in der Silverfleet starten. Mittwoch fand nur ein Rennen statt - bei Welle aus drei Richtungen und Strömung aus der vierten Richtung. Louis und ich bissen uns gut durch und landeten gut in der vorderen Hälfte. Julia und Sophia waren ebenfalls sehr gut im Durchziehen und verteidigten ihre Führung. Donnerstag wurde lange bei Flaute und Nebel an Land gewartet, bis es dann bei immer noch kaum Wind auf's Wasser ging. Die Gold Fleet brauchte um die 10 Fehlstarts, bis endlich einer durchging – 9 Boote mit BFD – doof eben, wenn die Strömung sehr viel stärker als der nicht vorhandene Wind ist. Wir starteten direkt nach der Goldfleet ins Nichts und segelten uns vom 5. auf den 51. auf den 7. auf den 50. Platz innerhalb einer Wettfahrt – je nach Strömungsfeld und Böe... Pech eben leider, dass es der 50. von 51 im Ziel wurde. Julia und Sophia hatten Glück, dass ihre Wettfahrtleitung Einsicht zeigte, und bei ihnen alles abgebrochen wurde, bevor Murks eingetragen werden konnte. Am letzten Tag, dem Freitag, zeigten sich dieselben Bedingungen wie am Vortag (wenn nicht sogar ein Ticken mehr Wind), nach genug Kritik am Vortag wurde allerdings nur ein Startversuch vorgenommen und danach nur noch auf die letzte Startmöglichkeit gewartet – 16:00 Uhr... Dann durften wir endlich in den Hafen und die neuen Weltmeister und Top25 Nummern standen fest. Unser größter Stolz ist wohl, dass wir vor jedem von ihnen dieses Jahr in verschiedenen Regatten oder Wettfahrten schon mal waren 😊. Nach flottem Verladen machte sich der Hänger auf den Weg nach Deutschland. Bei der Siegerehrung durfte sich Julia zusammen mit Sophia den Pokal für die gewonnene Bronze Fleet abholen und alle Kategorien wurden feierlich am Strand geehrt.

Und jetzt beim Schreiben dieses Berichts sitz ich am Flughafen und warte auf das



Flugzeug, das uns heimbringt. Startverschiebung wegen Nebel in Porto dürfte ja jetzt nichts mehr Neues sein...

Ein riesengroßes DANKE geht an Nici, der seine griechische Olympia-Gruppe noch einmal für uns kurz im Stich gelassen hat und uns so lieb durch die WM gebracht hat. Auch an Basti vom BSV geht an großes Dankeschön, mit ihm und seiner Gruppe durften wir trainieren und wurde sich die Betreuung auf den zwei Kursen eingeteilt.

